

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 75.

Mittwoch, den 15. März.

1848.

\* \* \*

Dresden, den 13. März. Se. Königliche Majestät haben den Staatsminister von Koenneritz aus dem Staatsdienst entlassen.

Se. Königl. Majestät haben auch die Entlassung der Staatsminister von Zeschau, von Wietersheim, von Carlowitz und von Oppell beschlossen, zugleich jedoch angeordnet, daß sie die ihnen übertragenen Departements so lange fortführen sollen, bis die ihnen des baldigsten zu gebenden Nachfolger eingetreten sein werden.

### Was wollen wir?

Zur Verständigung für die Freunde und die Gegner.

Zwei volle Wochen sind nun beinahe verstrichen, seitdem Leipzig sich im Zustande einer ungewöhnlichen Bewegung befindet. Der Strom der täglichen Ereignisse hat uns fortgetrieben von einem Punct zum andern, und wir sind kaum dazu gekommen, uns Rechenschaft zu geben über das, was geschah und was wir selbst thaten. Es ist Zeit, daß wir einmal einen Moment der Ruhe und Besinnung zu gewinnen suchen, um über das Geschehene und über das, was noch geschehen muß, nachzudenken. Es ist dies um so nöthiger, als bei Manchen, die bisher scheinbar in aufrichtiger Theilnahme und entschlossenen Schrittes mit der Bewegung gingen, jetzt auf einmal sich Verzagttheit, Abspannung oder Zweifel an der Güte der Sache, der sie sich angeschlossen, einzustellen scheinen.

Fragen wir uns also: was haben wir gethan, das uns in diese Bewegung, in diese Verwickelungen, worin wir uns befinden, versezt hat? Warum thaten wir es? Was wollten wir? und was wollen wir noch?

Haben wir muthwillig die Bewegung, die Erregung der Gemüther, die Conflict mit der Regierung herbeigeführt? Unsere Gegner sagen so. Zwar hier in Leipzig sind mir solche Stimmen noch nicht oder doch nur ganz vereinzelt zu Ohren gekommen. Aber auswärts, zumal in Dresden, soll dieser Vorwurf sich sehr laut machen. Ist er begründet? Nein, gewiß nicht! Die Bewegung, die Erregung der Gemüther, mußte kommen, sie war unvermeidlich; sie war im Anzuge, ja sie war zum Theil schon da. Oder glaubt man, das sächsische Volk hätte das einzige sein können und sollen, welches von dem elektrischen Strome unberührt blieb, der durch alle deutsche Völkerschaften zuckte? Das sächsische Volk allein hätte stumpfsinnig den gewaltigen Ereignissen zuschauen sollen, welche die ganze Weltlage und vor Allem die Stellung Deutschlands umzugestalten bestimmt waren? Das sächsische Volk allein hätte sein Herz dem allgemeinen Völkerfrühling verschließen sollen, der uns aus langem, dumpfen Winterschlaf zu einem neuen Leben aufweckte? Unmöglich! Der Drang der Natur läßt sich in den Völkern so wenig aufhalten, als in der Pflanze und im Baume, und wehe dem Volke, welches diesem Drange sich verschließen, welches allein zurückbleiben wollte, während alles umher sich verjüngt und frisch und fröhlich vorwärts strebt.

Aber hätten wir nicht warten sollen, bis die Regierung selbst den Anstoß zu Reformen im Innern, zur Befestigung unserer Nationaleinheit nach Außen gegeben? Ja, warten und immer warten, das ist das ewige Lied, welches die Feinde jedes selbstkräftigen Aufschwunges des Volksgeistes uns vorleiern. Warten! Haben wir nicht 33 Jahre gewartet, und ist in diesen 33 Jahren auch nur irgend Etwas von Belang zur Stärkung der deutschen Nationaleinheit nach außen oder im Innern von Seiten der deutschen Bundesregierungen geschehen? Warten! Und haben wir von alle den Reformen in den einzelnen Staaten, die zur gedeihlichen Entwicklung des Staats- und Volkslebens so nöthig waren, haben wir auch nur eine aus völlig freiem Antriebe der Regierenden erhalten, ohne daß entweder äußere Anstöße oder wenigstens entschiedene und dringende Mahnungen von den Ständen oder vom Volke aus vorangegangen wären? Freilich wäre es besser gewesen, wenn die deutschen Regierungen die lange Zeit des Friedens benützt hätten, um solche Reformen durchzuführen und dadurch sowohl die Volkskraft zu stärken, als auch das Vertrauen zwischen Volk und Thron zu befestigen. Freilich wäre es besser und Derer, die von Gottes Gnaden Väter und Regierer der Völker heißen, würdiger gewesen, wenn sie nicht erst im Drange des Augenblicks und auf äußern Anstoß hin Das nun auf einmal mit vollen Händen gegeben hätten, was sie vorher Jahrzehnte lang weder aus eigener Einsicht und eignem guten Willen, noch selbst auf so vielfache Bitten und Mahnungen ihrer Stände geben wollten. Aber können wir dafür, daß dem so ist? Können wir dafür, wenn unsre Regierungen so wenig über ihren nächsten Gesichtskreis hinauszublicken verstehen, daß sie das Allernothwendigste erst dann thun, wenn es schon fast zu spät ist? Und sollten wir, nach solchen Erfahrungen, immer wieder abwarten und abwarten, auch dann, wenn im kleinsten Verzuge die größte Gefahr läge? Sollten wir abwarten, bis der äußere Feind uns ungerüstet, zerstückt, uneins und kraftlos im Innern überraschte, oder bis der aufgehäuften Zündstoff im Innern in hellen Flammen über unsere Häupter emporloderte und Alles in Brand steckte?

Und was haben wir denn gethan? Wir richteten an Se. Majestät den König eine Adresse in den gemessensten, bescheidensten Ausdrücken; wir baten in dieser Adresse um Nichts, als um Das, was uns zur Abwehr der äußern Gefahr von Deutschland, zur Kräftigung der innern Einheit der Nation, zur Befestigung des Vertrauens zwischen den Völkern und den Fürsten deutschen Bundes in diesem Augenblicke das Dringlichste schien; wir gaben die Berücksichtigung der innern, der speciell sächsischen Anliegen vertrauensvoll dem eignen Ermessen des Königs anheim und sprachen, indem wir ein Mißtrauensvotum gegen die dormaligen Minister und ihr System darin niederlegten, nur eine Thatsache, nämlich die Stimmung der großen Mehrzahl unserer Mitbürger aus. Auch die Besonnensten, auch die Conservativsten haben anerkennen müssen und haben anerkannt, daß bei diesem Schritt

von unserer Seite die größte Mäßigung beobachtet worden sei. Und, wahrhaftig! wenn wir ihn mit Dem vergleichen, was in andern deutschen Staaten in letzter Zeit zur Erreichung gerechter Volkswünsche geschehen ist, so möchte man leider sagen: es sei vielleicht besser gewesen, wenn wir auch, wie Jene, lieber ungestüm gefordert hätten, da man die Mäßigung, mit der wir aufgetreten sind, so wenig zu verstehen und zu würdigen scheint. Um so unbegreiflicher aber ist es, wie es Leute geben kann, die auch diese Mäßigung noch für Unbescheidenheit, für Mangel an Delicatesse und ich weiß nicht wofür noch ausgeben.

Wir baten um Pressfreiheit — und fast zur gleichen Zeit giebt der Bundestag selbst den einzelnen Regierungen die Aufhebung der Censur frei — also muß doch wohl Das, was wir erbaten, ein allgemeines und dringendes Bedürfnis für ganz Deutschland sein, sonst hätte der Bundestag gewiß einen solchen Schritt nicht gethan.

Wir baten um Vertretung des deutschen Volks am Bundestage, damit dieser dadurch kräftiger nach außen, volksthümlicher nach innen dastehet — und eben jetzt wird von Frankfurt aus verkündigt, daß der Bundestag selbst eine solche Beordnung von Vertretern der deutschen Völker wünsche. War es also etwas Unstatthafes oder Unerreichbares, was wir erbaten?

Wohl! sagen unsere Gegner; aber jetzt könnt Ihr doch ruhig sein, da unsere Regierung Eure Wünsche theils gewährt, theils zu gewähren Euch Hoffnung gemacht hat; jetzt könnt Ihr doch dem guten Willen der Regierung und dem verfassungsmäßigen Wirken der Stände getrost das Weitere überlassen. Nein, Ihr Herren, das können wir nicht, aus dem einfachen Grunde nicht, weil wir von einem guten Willen der Regierung bisher noch Nichts bemerkt haben. Oder nennt Ihr das „guten Willen,“ wenn man auf unsere Bitten uns zuerst gar Nichts gewährt, dann bei deren dringlicher Wiederholung, und in der Angst vor einer drohenden Aufregung, ein klein Bißchen nachgiebt, und dann noch ein klein Bißchen — wenn man das eine Mal sich hinter die Verfassung steckt, durch die man angeblich verhindert sei, Pressfreiheit sofort zu geben, und wenn man Tags darauf diese Pressfreiheit durch eine bloße Verordnung an die Kreisdirectionen, selbst ohne des Königs Mitunterschrift, dennoch einführt? Wo man so verfährt, da ist weder aufrichtiger guter Wille, noch Einsicht in die Lage der Dinge und die Erfordernisse der Zeit bei der Regierung vorhanden. Andere Regierungen, wie die von Baden, Nassau, Hessen-Darmstadt, Württemberg u. s. w. haben den an sie ergangenen Vorstellungen theils sofort vollständig gewährleistet, theils haben sie wenigstens für deren Gewährleistung sichere Bürgschaft dem Volke gegeben, indem sie sich selbst im volksthümlichen Sinne umgestalteten, indem sie die Männer aus ihrem Schooße entfernten, welche dem Volke als die Träger eines volksfeindlichen Systems verhaßt waren, und an ihre Stelle solche beriefen, die das Vertrauen des Volkes besaßen. In Baiern, Nassau, Württemberg, Darmstadt, Weimar, ja selbst in Hessen-Cassel hat man auf diese Weise volksthümliche Ministerien gebildet, indem man die liberale Opposition aus den Kammern in den Rath des Fürsten berief. Was aber hat man bei uns gethan? Einen Minister hat man preisgegeben, hat man dem Unwillen des Volkes gleichsam als Sühnopfer hingeworfen, aber das System hält man noch immer fest, denn das System ist in den H. v. Könneritz und v. Zeschau\*) noch weit mehr, als in Herrn v. Falkenstein, verkörpert. Man giebt vor, das System nicht ändern zu können, bevor nicht der Landtag sich darüber ausgesprochen — aber der Landtag hat sich

\*) Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß dieser Aufsatz geschrieben war, ehe die Nachricht von der Entlassung der Minister hierher gelangte.

D. Reb.

früher schon mehrmals ganz entschieden in den wichtigsten Fragen (der Pressfrage, der Deffentlichkeitsfrage) gegen das System ausgesprochen; man hat damals diese Stimme nicht beachtet — jetzt beruft man sich auf dieselbe gegen die Stimmen, die aus allen Theilen des Landes, das System verurtheilend, erschallen — muß man da nicht den Argwohn hegen, man wolle mit Hülfe des außerordentlichen Landtags, der in seiner Zusammensetzung unvollständig und seinem muthmaßlichen Geiste nach den Ideen der Gegenwart schwer zugänglich ist, das System gegen den Willen des Landes aufrecht erhalten? Man bilde ein liberales, ein echt volksfreundliches Ministerium, und die Aufregung, die Spannung der Gemüther wird sich verlieren; das Vertrauen wird zurückkehren; Volk und Regierung werden gemeinschaftlich, im kräftigen Zusammenwirken an die friedliche und gedeihliche Neugestaltung des öffentlichen Lebens, an die Erfüllung der großen deutschen Anliegen gehen. So lange aber dies nicht geschehen, werden Regierung und Volk sich fortwährend feindlich, mißtrauisch gegenüberstehen, wird die Aufregung nicht aufhören. Oder ist das etwa ein Mittel zur Beruhigung der Gemüther, wenn man, statt den wohlbegründeten Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden, Leipzig in Belagerungsstand versetzt und durch die ungewöhnlichsten militärischen Maßregeln unsere Nahrungs- und Gewerbs-Verhältnisse bedrückt, Angst und Besorgniß in der Einwohnerschaft zu erwecken sucht?

Endlich noch Eins! Wollten wir auch, wie unsere Gegner uns empfehlen, ruhig zuwarten, bis nach und nach die Reformen, die wir wünschen, kommen möchten — wir können es nicht! Darum nicht, weil es sich gegenwärtig noch um ganz etwas Anderes handelt, als um ein Bißchen Freiheit mehr oder weniger für Sachsen, weil in diesem Augenblicke die ganze Zukunft Deutschlands auf dem Spiele steht!

Die süddeutschen Staaten — ich sage die süddeutschen Regierungen, denn diese haben sich dort an die Spitze der Bewegung gestellt — sind im Begriffe, sich zu einer, auf freie, volksthümliche Grundsätze gebauten Bundeseinheit, mit Vertretung der Völker dabei, zu verbinden, wenn der Bundestag selbst nicht bald und entschieden zu einer volksthümlicheren Politik übergeht. Sie werden, wenn die norddeutschen Staaten zögern, im gleichen Sinne sich anzuschließen, wenn sie an ihrem absolutistischen Systeme festhalten, möglicher, ja wahrscheinlicher Weise sich von diesen losreißen und eine besondere Bundeseinheit, ein constitutionelles Deutschland bilden, dem dann im Norden ein nach absolutistischen Principien oder höchstens nach Scheinverfassungen regierter Staatenbund gegenüber stehen wird. Sachsen aber, wenn es nicht rasch zu der freieren Politik übergeht, wenn es noch länger sich von Preußens Einfluß beherrschen läßt, wird unfehlbar diesem nordischen Bündniß verfallen und so nicht allein zur Spaltung Deutschlands beitragen, sondern auch seine Hoffnungen auf eine freiere Gestaltung im Innern, wer weiß für wie lange abermals schwinden sehen. Gegen diese Gefahr kann uns nur ein neues, freisinniges und durch das Vertrauen des Volkes starkes Ministerium schützen, welches, einzig und allein auf den Geist seines Volkes und auf die Grundsätze wahrer constitutioneller Freiheit gestützt, sich um die Freundschaft oder Feindschaft der großen absoluten Nachbarstaaten nicht kümmert, welches von jenen volks- und freiheitsfeindlichen Allianzen und geheimen Beschlüssen, zu denen unsere Herren v. Könneritz und v. Zeschau einst in Wien und Frankfurt die Hand geboten, sich entschieden lossagt und die Hebel seiner Politik nicht in den fremden Cabinetten, sondern in der Kraft und der Beistimmung des eigenen Volkes findet. So lange wir ein solches wahres Ministerium nicht haben, so lange muß das Volk mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln auf eine Umgestaltung der jetzigen Politik hindrängen — denn des

Volk  
fordert  
kräftig,  
ob es  
und ru  
v. Zesch  
diplom  
ternid  
das sa  
herziger  
unser  
von ein  
unsere  
süddeu  
frisch  
erhöber  
derblich  
Vorste  
lichen  
gesegli  
totaler  
woll  
wegun  
müsse  
wissen  
gebilde  
der B  
oder c  
gütig  
De

mach  
wif v  
Dank  
mögl  
Wen  
weder  
die  
den  
word  
der  
nern,  
selbst  
nach

Ma

die  
wie  
nich  
zu k  
ist  
teren  
hüb  
Sei  
das  
ist.  
Die

bev

Volkes Sache ist es, um die es hier sich handelt, die hier gefördert oder gefährdet wird. Uns geht es an, ob Sachsen frei, kräftig, geachtet im Bunde gleichgestalteter Staaten dasteht oder ob es im Schlepptau Preußens und der nordischen Allianz elend und ruhmlos verkümmern soll. Die Herren von Könneritz und v. Zeschau mögen sich dabei vielleicht ganz wohl befinden und ihr diplomatisches Gewissen mit dem Spruche ihres Altmeisters Metternich beschwichtigen: „Uns hält's schon noch aus;“ aber wir, das sächsische Volk, wir wollen nicht dieser kurzfristigen, engherzigen und eigensüchtigen Politik zum Opfer fallen, wir wollen unser schönes Sachsen nicht ruiniren lassen durch den Eigensinn von ein paar Männern, die ihre Zeit nicht begreifen; wir wollen unsere Geschicke nicht getrennt sehen von den Geschicken unserer süddeutschen Brüder, wollen nicht zurückbleiben, während Jene frisch und fröhlich vorwärts eilen. — Darum haben wir uns erhoben, darum setzen wir Alles in Bewegung, um jenes verderbliche System zu stürzen, darum bieten wir jedes Mittel der Vorstellung, der Bitte, der Mahnung, der Forderung, der mündlichen wie der schriftlichen freien Rede auf, um die, welche die gefehliche Gewalt in Händen haben, von der Nothwendigkeit einer totalen Systemsänderung zu überzeugen. Das ist's, was wir wollen, wofür wir kämpfen, weshalb wir in fortwährender Bewegung und Thätigkeit sein, gleichsam immer gerüstet dastehen müssen. Und nun möge Jeder unserer Mitbürger mit seinem Gewissen darüber zu Rathe gehen, als Patriot, als Bürger eines der gebildetsten Staaten Deutschlands, als Bürger einer Stadt von der Bedeutung Leipzigs — ob er dieser Bewegung sich anschließen, oder ob er in kleinmüthiger Verzagttheit und engherziger Gleichgültigkeit sich davon lossagen solle. **K. Biedermann.**

Den 14. März 1848.

#### Das Beichtgeld betreffend.

In der am 11. März erlassenen, am 13. wiederholten Bekanntmachung, die Abschaffung des Beichtgeldes betreffend, welche gewiß von allen Freunden und Dienern der Kirche mit lebhaftem Danke begrüßt worden ist, findet sich nur ein Ausdruck, den man, möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, anders gewünscht hätte. Wenn es nämlich darin heißt, daß von jetzt an . . . . Beichtgeld weder gefordert noch angenommen werden würde, so sei dagegen die Bemerkung erlaubt, daß das Beichtgeld überhaupt niemals von den Leipziger Stadtgeistlichen gefordert, sondern nur angenommen worden ist, was ihnen altem Herkommen gemäß von den Gliedern der Gemeinde dargeboten wurde. Uebrigens sei den verehrten Männern, welche die Beseitigung eines längst und von den Geistlichen selbst gewiß am schmerzlichsten empfundenen Uebelstandes bewirkten, nachmals herzlicher Dank gesagt. **H**

#### Leipziger Stadttheater.

Martha, oder: Der Markt zu Richmond, Oper in vier Acten. Musik von F. v. Flotow.

Die politische Bewegung unserer Tage hat den Ref. abgehalten, die ersten Aufführungen dieser Oper zu besuchen; unterdeß ist sie, wie man hört, rasch beliebt geworden, und Ref. freut sich, dieß nicht bloß als eine Thatsache hier aussprechen, sondern hinzusetzen zu können, daß die Oper diese Beliebtheit wohl verdiene. Unstreitig ist es der rasche und anziehende Gang der Handlung, die munteren Scenen, das lebhaft und niedliche Spiel, welches neben hübschen Motiven das große Publicum anzieht; die musikalische Seite enthält aber nicht weniger Anerkennenswerthes, wenn auch das Melodische nicht so vorherrschend und daher einschmeichelnd ist. Den meisten Beifall findet das Spinnerlied des 2ten Actes. Die Darstellung verdient besonders gerühmt zu werden.

Noch in diesem Monate steht uns Leipziguern das Vergnügen bevor, eine neue, wie man hört, sehr hübsche Oper von einem

Leipziger auf unserer Bühne zu begrüßen. Zum Besten des Theater-Pensionsfond wird aufgeführt werden:

#### Der Schultzeiß von Bern,

heroisch-romantische Oper von Carl Eduard Conrad, Text von Schrader. Es ist erfreulich, daß der geniale Componist, längst bekannt durch viele gelungene Piecen, endlich einmal mit einem größeren Werke heraustritt in die weite musikalische Welt, um so erfreulicher, als ein gänzlich heterogenes Geschäftsleben fast schon befürchten ließ, daß er der Kunst werde gänzlich entzogen werden. Doch die heilige Muse bleibt treu ihren Jüngern auch in Ketten. Nach dem Urtheile sachverständiger Richter soll die Oper correct und tüchtig gearbeitet, voll von blühenden Melodien und reich an trefflichen Harmonien sein. Der Dichter des Buches, hier bekannt durch seinen Doctor Robin, soll dem Gegenstande ein schönes poetisches Kleid verliehen und die Handlungen mit kunstgeprüfter Umsicht einzurichten verstanden haben. Wir wünschen dem Werke an sich, und der ersten Aufführung insbesondere viel Glück. **△**

#### Redactionsbemerkung.

Die Zusendungen von Artikeln für den redactionellen Theil des Tageblatts haben sich seit Aufhebung der Censur sehr beträchtlich vermehrt. So willkommen uns auch eine solche regere Theilnahme an der öffentlichen Besprechung unserer Zustände nur sein kann und so lebhaft wir wünschen, dieselbe fortdauernd erhalten zu sehen, so ist es uns doch, zumal in jetziger, durch die öffentlichen Angelegenheiten so sehr in Anspruch genommener Zeit, nicht möglich, stets auch auf die von bekannten Einsendern erhaltenen Zuschriften, welche eine Beantwortung nöthig machen, eine solche im gewöhnlichen Wege der Correspondenz zu ertheilen. Wir werden daher in d. Bl. auf alle diejenigen Zusendungen kurze Resolutionen geben, welche sich nicht entweder durch sofortige Aufnahme des betr. Artikels oder durch persönliche Rücksprache erledigt haben, und nur ausnahmsweise die Nichtaufnahme eines Artikels in directer Zuschrift motiviren.

Dabei müssen wir bemerken, daß insbesondere alle solche Aufsätze, welche Beschwerden und Klagen über Uebelstände u. unter Beziehung auf bestimmte Thatsachen und Vorfälle enthalten, nur dann berücksichtigt werden können, wenn sich der Einsender der Redaction nennt. Es ist dieses Verlangen in der dem Redacteur obliegenden Verantwortlichkeit begründet. Die Redaction wird von dieser Namensnennung nur dann Gebrauch machen, wenn sie gesetlich dazu verbunden ist. Dem Publicum gegenüber kann also der Einsender immer anonym bleiben; die Redaction aber muß den Anspruch stellen, daß, wer Derartiges in den vom Redacteur zu vertretenden Theil des Tageblattes aufgenommen wünscht, sich diesem auch nenne. — Daß Einsendungen anderer Art, bei welchen von Geltendmachung einer solchen Verantwortlichkeit nicht die Rede sein kann, auch anonym bewirkt werden können, versteht sich von selbst und möge nur zur Beseitigung etwaigen Mißverständnisses des vorstehenden Wunsches hinzugefügt werden.

Alle für den vorderen, redactionellen Theil des Tageblattes bestimmten Zusendungen können übrigens entweder in dem Redactionsbureau (Universitätsstraße Nr. 8) oder in der Expedition d. Bl. (Johannisgasse) während der üblichen Geschäftsstunden abgegeben werden. In dem erstern Locale ist der Redacteur täglich Nachmittags 4 Uhr zu sprechen.

Herr K. K. Gedicht. — Einer Mahnung zur Wohlthätigkeit im Allgemeinen bedarf Leipzig in jetziger Zeit wohl am wenigsten.

Ein Ausländer. Wort über Leipzig. — Sie verkennen sowohl den Charakter der Communalgarde, als den Zweck der Aufforderung zur Verstärkung derselben.

Herr G. Volkslied. — Der Ton des Volksliedes scheint uns hier wenig getroffen zu sein.

Ein Bewohner der Ulrichsgasse. — Wir haben Sie schon früher in d. Bl. um persönliche Besprechung gebeten; so lange Sie sich der Redaction nicht nennen, können wir Ihren Aufsatz nicht aufnehmen. Die Gründe hierfür sind in der vorstehenden Redactions-Bemerkung enthalten.

Ungeannt. An meine Mitbürger. — Neben einigen richtigen Bemerkungen (namentlich einer Mahnung zu größerer Religiosität) ein Verkennen des Standpunctes der Gegenwart in sehr wesentlichen Beziehungen.

Herr A. B. in Dresden. Ein lateinisches Epigramm auf Lola Montez! — Aus Dresden erwarten wir Anderes als Epigramme; mit diesen könnten wir selbst zu Diensten stehen.

Herr S. M. Ein Gedicht. — Wir bedauern, daß die formellen Mängel des ersten Verses die Aufnahme unstatthaft machen.

Ein „armer ergrauter Familien-Barbiergefelle.“ Auf nach Gewerbefreiheit. — Signet sich aus formellen Gründen nicht zur Aufnahme.

Herr Dr. R. in Gr. — Einfließen verbindlichen Dank!

Herr Bürgermeister F. in L. — Nr. — 6 richtig erhalten. Besten Dank. **D. R.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

# Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

**Frequenz und Einnahme im Monat Februar 1848.**  
 Für 18,108 Personen . . . . . 7910  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$   
 : 53,081,80 Ctr. Güter u. incl. Salzsticht 9339 : — : 5 :  
**Summa 17,249  $\frac{1}{2}$  29  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$**

## Leipziger Börse, den 14. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	—	—	Leipzig-Dresdner .	100	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	30	—
Berlin-Anhalt La. A.	91	—	do. Lit. B. . . . .	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	210	—
do. La. B. . . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	78	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Schlesische	75	—
Chemnitz-Riesaer .	30	—	Thüringen . . . . .	—	—
do. 10 $\frac{1}{2}$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Glogwitz . .	—	—
do. 100 $\frac{1}{2}$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	—	93 $\frac{1}{2}$
pr. Messe . . .	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	82
Halle-Thüringer . .	—	—			

Leipzig, den 14. März.

Deltpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco 10 $\frac{1}{2}$  Thlr. bez. und Brief., pr. April-Mai 10 $\frac{1}{2}$  Thlr. Brief, Mai-Juni 10 $\frac{1}{2}$  Thlr. Brief, Juni-Juli 10 $\frac{1}{2}$  Thlr. Brief, Septbr.-Octbr. 10 $\frac{1}{2}$  Thlr. Brief. Leinöl 11 $\frac{1}{2}$  Thlr., Rohöl 22 Thlr. pr. Ctr. Deifuchen pr. Schock 3 Thlr. Saaten pr. Dresdner Scheffel: Raps 5 $\frac{1}{2}$  Thlr., Rübsen 5 $\frac{1}{2}$  Thlr. Spiritus, Kartoffelz., 14,400 g nach Tralles loco 23—22 $\frac{1}{2}$  Thlr., pr. März-April, April-Mai und Mai-Juni ohne Geschäft.

## Berliner Börse, den 13. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<b>Volleingezahlte:</b>					
Amsterd. Rotterd. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Nordbahn (K. F.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Anhalt . . .	90	—	Oberschles. A. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d° Prior.-Actien 4 $\frac{1}{2}$	—	—	d° Prioritäts . d°	—	—
Berlin-Hamburg d°	70	70	Oberschles. B. d°	—	—
d° Prior. . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	84 $\frac{1}{2}$	Pr. Wh. (St. Vhw.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d° Potsd.-Magd. 4 $\frac{1}{2}$	71	—	d° Prioritäts . . 5 $\frac{1}{2}$	—	54
d° Prior. A. u. B. d°	—	—	Rheinische . . . . .	—	—
d° d° C. . . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	88	d° Prior. . . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d° Stettin . . . . .	—	84 $\frac{1}{2}$	Rhein. Prior. Stm. 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Bonn-Cöln . . . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	—	dgl. v. Staat gar. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freib. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Sächs.-Baiersche 4 $\frac{1}{2}$	—	75
d° d° Prior. . d°	—	—	Sächs.-Schles. . d°	—	55
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Thüringische . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d° Prior.-Actien 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	—
Düsseld.-Elberf. 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Wilh.-Bahn . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d° d° Prior. . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	d° Prioritäts . 5 $\frac{1}{2}$	—	—
Cöln-Minden . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	69	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
d° Prior.-Actien d°	—	81 $\frac{1}{2}$	<b>Quittungsbogen,</b>		
Krak.-Oberschl. 4 $\frac{1}{2}$	—	85 $\frac{1}{2}$	eingez. $\frac{1}{2}$ .		
Kiel-Altona . . . d°	—	—	Aachen-Mastr. 4 $\frac{1}{2}$ 30	—	—
Magdeb.-Leipz. . .	—	—	Berg-Mark . . . 4 $\frac{1}{2}$ 60	49 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$
d° d° Prior. . d°	—	—	Berlin-Anh. B. d° 45	85	—
Mail.-Venedig . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Bexbach . . . d° 90	—	—
Nieder-Schles. . d°	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	Cassel-Lippst. d° 20	—	—
Niedersch. Pr. d°	—	—	Magdeburg-Witten-	—	—
d° d° . . . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	90 $\frac{1}{2}$	berge . . . . . 4 $\frac{1}{2}$ 60	—	46 $\frac{1}{2}$
Prior. Ser. III. 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Nordb. (Friedrich-	—	39 $\frac{1}{2}$
d° Zweigb. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Wilhelms) 4 $\frac{1}{2}$ 80	—	58
d° Prior. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Posen-Stargard 80	—	—
			Ung. Central d° 70	—	—

Sowohl die Course der Fonds als die der Eisenbahnactien waren heute matter und von mehreren merklich niedriger.

Berlin, den 13. März. Getreide: Weizen poln. 52, 57., gelb 51, 55. Roggen loco 34, 38, pr. Frühjahr 33. Hafer loco 20, 22, pr. Frühjahr 21, 20. Gerste loco 32, 33. Rüböl loco 10 $\frac{1}{2}$ , pr. Frühjahr 10 $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ . Spiritus loco 17, 16 $\frac{1}{2}$ , pr. Frühjahr 17, 16 $\frac{1}{2}$ .

Paris, den 10. März.

5 $\frac{1}{2}$  französische Rente 77.  
 3 $\frac{1}{2}$  „ „ 51. —

London, den 10. März.

3 $\frac{1}{2}$  Consols baar. { 80 $\frac{1}{2}$ .  
 3 $\frac{1}{2}$  Consols auf Rechn. }

## Tageskalender.

### Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6, 12 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dschah.  
 Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmritz 8, 2 $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr.  
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr.  
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 $\frac{1}{4}$  Uhr früh.  
 Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.  
 Magdeburg: 6 $\frac{1}{4}$ , 10 $\frac{3}{4}$ , 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Cöthen 5 $\frac{3}{4}$  Uhr Abends.  
 Anschluß von Halle nach Eisenach 7 $\frac{1}{2}$ , 9, 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, bis Belmar 7 Uhr Abends.  
 " " Cöthen nach Berlin 8 $\frac{3}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, bis Bittenberg 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends.  
 " " nach Bernburg 8 $\frac{1}{2}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 7 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
 " " Magdeburg nach Cöln 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Cöln 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends).

### Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 10—12 Uhr.  
 Stadtbibliothek: 2—4 Uhr.

Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.  
 Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.  
 Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—4 U.  
 Theater. (118. Abonnements-Vorstellung.)

**Einmalhunderttausend Thaler,**  
 Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von D. Kalisch.  
 Arrangement der Musik vom Musikdirector Gährich.

### Erste Abtheilung.

#### Ein Maler-Atelier. Berlin 1843.

Personen:

Kalau, Hauseigentümer in Berlin,	Herr Paulmann.
Feodora, seine Tochter,	Fräulein Starf.
Wilhelmine, Dienstmädchen bei Kalau's,	Frau Günther-Bachmann.
Wandel	Herr Henry.
Stummüller, } seine Freunde,	Herr Verthold.
Bullrig,	Ballmann.

### Zweite Abtheilung.

#### Die Börsenmänner. Berlin 1845.

Personen:

Herr von Chammersdorf	Herr Hofrichter.
Aron Send	„ Wisse.
Zwickauer, } Börsenspekulanten,	„ Vichert.
Bittauer, }	„ Guttmann.
Wandel	„ Henry.
Bullrig	„ Ballmann.
Stummüller	„ Verthold.
Kalau	„ Paulmann.
Feodora	Fräulein Starf.
Wilhelmine	Frau Günther-Bachmann.
Cornichon, ein Jofen,	Ida Vichert.
Ein Diener	Herr Rösch.
Erster } Ballgast	„ Lay.
Zweiter }	„ Rollin.
Dritter }	
Ballgäste. Jäger. Bediente.	

### Dritte Abtheilung.

#### Ein Abend in Stralau. 1847.

Personen:

Stummüller	Herr Verthold.
Wilhelmine	Frau Günther-Bachmann.
Bullrig	Herr Ballmann.
Wandel	„ Henry.
Kalau	„ Paulmann.
Feodora	Fräulein Starf.
Chammersdorf	Herr Hofrichter.
Ein Fährmann	„ Bindemann.
Erster } Kellner	„ Richter II.
Zweiter }	„ Schelberger.
Dritter }	„ Ludwig.
Handwerksburschen. Herren und Damen.	

Donnerstag den 16. März kein Theater.  
 Freitag der 17. März zum ersten Mal: Graf Waldemar,  
 Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freitag.

## Die vierzehnte General-Versammlung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft

wird am 16. März d. J. Vormittags 8 Uhr im Saale der Buchhändlerbörse hier selbst stattfinden. Die Tagesordnung wird umfassen

- 1) einen einleitenden Vortrag des Vorsitzenden,
- 2) den Geschäftsbericht,
- 3) die Vorlegung der Rechnung vom Jahre 1847,
- 4) die Wahl vier neuer Ausschussmitglieder an die Stelle der am 31. Mai dieses Jahres ausscheidenden Herren:

**August Olearius,**  
Geheimer Justizrath, Bürgermeister Dr. **Gross,** Comthur und Ritter ic.,  
**Stadtrath Dr. Bollsack,**  
Präsident Domherr Dr. **Günther,** Comthur und Ritter ic.,  
**J. A. Schönkopf,**  
Kramermeister **Lorenz,**

welche jedoch sofort wieder gewählt werden können.

Die nach erfolgter Wahl der General-Versammlung offen bleibenden beiden Stellen werden nach §. 25 der Statuten durch Wahl des Ausschusses ergänzt.

Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet, die Wahl- und Stimmzettel gegen Vorzeigung der Actien nach den gewohnten, am Eingange des Hauses angeschlagenen Bestimmungen ausgehändigt, und Schlag 9 Uhr der Eingang in das Haus geschlossen.  
Leipzig, den 10. März 1848.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
**Gustav Harfort,** Vorsitzender.  
**J. Busse,** Bevollmächtigter.

### Bekanntmachung.

Am Abende des 11. d. M. ist ein Paquet Wäsche in hiesiger Stadt gefunden und sodann an uns abgeliefert worden.

Wir fordern den Eigenthümer desselben hiermit auf, sich binnen sechs Wochen, vom Tage der Insertion gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.  
Leipzig, den 14. März 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
**Stengel,** Pol.-Dir.  
Junck, Act.

### Bekanntmachung.

Aus einem in der Petersstraße allhier gelegenen Hause sind am Nachmittage des 11. d. M. mittelst gewaltsamer Eröffnung einer Bodenkammer die nachstehend unter  $\odot$  verzeichneten Effecten entwendet worden, weshalb wir, vor deren Erwerbe oder Verheimlichung warnend, Jedermann, welcher über diesen Diebstahl oder den Dieb irgend eine Wahrnehmung gemacht haben sollte, zur unverweilten Anzeige auffordern.

Leipzig, den 14. März 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
**Stengel,** Pol.-Dir.  
Loewe, Act.

- 1) Ein weißleinenes Betttuch, Nr. 5 A. F. roth gezeichnet,
- 2) eine Schalweste von violetter, roth und braun gestreiftem Merino,
- 3) eine Zeugweste von schwarzbraunem Grunde mit blau, gelb und rothen Streifen,
- 4) ein paar aschgraue Buckskinhosen mit bläulichen Streifen,
- 5) zwei baumwollene Schnupftücher, ein blaues weißcarirtes und ein weißes rothcarirtes,
- 6) ein schwarzseidenes Halstuch,
- 7) eine grünbaumwollene Geldbörse ohne Ringe mit 4  $\frac{1}{2}$  Neugroschenstückchen.

Von dem Großprobstei-Gericht der Universität allhier zu Leipzig wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß für das Dorf **Gottscheina** und die **Mark Neblig** mit alleiniger Ausnahme der in letztgedachter Flur dem Gutsbesitzer Heinrich Carl Kandler zu Hohenleina zugehörig gewesenen Feldes sub Nr. 2 des Flurbuches die Folien des Grund- und Hypothekenbuches nach Vorschrift des Gesetzes vom 6. November 1843 vorbereitet worden sind und die bezüglichen Entwürfe für Alle, welche daran ein Interesse haben, zur Einsicht bereit liegen; es werden daher Alle, welche gegen den Inhalt dieser Entwürfe wegen der ihnen an den betreffenden Grundstücken zustehenden dinglichen Rechte etwas einzuwenden haben möchten, andurch aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten und längstens

den 15. Juli 1848

unter der Verwarnung hier anzuzeigen, daß sie außerdem solcher

Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Leipzig, den 23. December 1847.

Das Großprobstei-Gericht der Universität daselbst.  
**Böttger,** Univ.-Secretair und Ger.-Act.

### Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erbinteressenten soll das zu dem Nachlasse Herrn **Johann Gottlieb Zwarts** gehörige, auf der Münzgasse allhier unter Nr. 24/170B gelegene Hausgrundstück nebst einem dazu gehörigen Plage, unter den dem öffentlichen Anschlag beigefügten Bedingungen, so wie nach den für nothwendige Subhastationen gesetzlich gegebenen Vorschriften, soweit letztere nach den gedachten Bedingungen eine Abänderung nicht erleiden,

den 14. April 1848

an den Meistbietenden von uns öffentlich versteigert werden.

Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote zu thun oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und das gedachte Haus nebst dem dazu gehörigen Plage dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Im Uebrigen wird im Betreff der Subhastationsbedingungen, der Beschreibung des Grundstücks und der darauf haftenden Lasten auf die Schriften und Protokolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses öffentlich angeschlagenen Bekanntmachung beigefügt sind, jedoch wird Gerichtswegen Gewähr nicht geleistet. Leipzig, den 25. Januar 1848.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. **Winter,** Stadtrichter, R. d. K. S. E. W. U.  
Theer, Act.

**Vollständiger gründlicher Unterricht in allen weiblichen Arbeiten wird Mädchen jeden Alters billig ertheilt: Weisnähen, Namen- und bunte Stickeret, Zeichnen, Säkeln, Stricken, Knüpfen, Filetstricken, Spinnen und Spitzenlöppeln. Auch wird daselbst Weisnäherei und Namensticken billig und gut gefertigt.**

**Reichstraße Nr. 36, 3 Treppen rechts.**

Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden ic. der Damenkleider wird ertheilt Leipz. G. Nr. 92, Schumanns H. b. Natalie verw. Winter.

### Local-Veränderung.

Von heute an wohne ich Nicolaistraße Nr. 39, neben dem goldenen Ringe im Hofe rechts.

**Wilhelm Kunzsch,** Schuhmachermeister.

So eben ist erschienen:

## Die Sonntagsweihe

von

**Dr. G. C. A. Harless.**

Erster Band, zehnte Predigt:

### Die Stimme des Herrn der Herren, Heerpredigt an die Deutschen;

gehalten am Sonntage Invocavit den 12. März 1848.

Preis einzeln 3 Ngr.

Subscriptionspreis für einen Band von  
20 Predigten 1 Thlr.

Von dieser ausgezeichneten, in die gegenwärtigen verhängnis-  
schweren Zeitereignisse tief eingreifenden Predigt ist eine größere  
Anzahl Exemplare über die feststehende Auflage gedruckt worden,  
die von heute an an Aermere sowohl in meinem hiesigen, wie  
in meinem Dresdner Geschäft unentgeltlich ausgeliefert wird.  
Leipzig, den 13. März 1848. **B. G. Teubner.**

#### Bekanntmachung.

In meinem **Lehr- und Erziehungs-Institute** be-  
ginnt mit dem **1. April** ein neuer Cursus, zu welchem ich Die-  
jenigen, die mir ihre Kinder oder Pflegebefohlenen anvertrauen  
wollen, um recht baldige Anmeldungen ersuche.

Die Aufnahme geschieht vom 8. Jahre an; der Unterricht um-  
faßt je nach Alter und Bedürfnis Religion, Lesen, Schreiben,  
Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Physik, Literatur-  
geschichte, Mythologie, deutsche, französische und englische Sprache,  
weibliche Arbeiten — nach der Confirmation noch Anweisung in  
der Haushaltung —, Zeichnen, gymnastische Uebungen und Tan-  
zen, und kann auch in einzelnen Zweigen von Denen benutzt wer-  
den, die nicht den Gesamtunterricht im Institute genießen.

Zur Bequemlichkeit Derer, welche den Sommer auf dem Lande  
zubringen, findet auch die Aufnahme in halbe Pension statt, und  
sind alle weiteren Erkundigungen durch den Plan oder bei mir  
selbst einzuziehen. Sprechstunde von 12—2 Uhr.

Leipzig, am 5. März 1848.

**Ottlie v. Stenber,**

Königsstraße Nr. 4, erste Etage.

### Etablissemmentsanzeige.

Unter heutigem Tage habe ich auf hiesigem Plage, Universitäts-  
straße, Eckgewölbe im silbernen Bär, eine

### Colonialwaaren- u. Tabakhandlung

eröffnet.

Dem geehrten Publikum hiervon Anzeige machend bitte ich an-  
gelegentlich, meinem Etablissement Wohlwollen und Vertrauen zu  
schenken und verharre achtungsvoll

Leipzig am 1. März 1848.

**Carl Frißche.**

## Friderici & Comp.

haben ihr Lager von

### Damast-, Zwillich- und Leinen- Waaren

in die **Grimma'sche Straße Nr. 16** (neues Univer-  
sitätsgebäude) verlegt.

### Localveränderung.

Von heute an befindet sich die

### Restauration (mit Billard) von Franz Friesleben

auf dem Neumarkte Nr. 34, erste Etage.

### Für Gärtner, Gartenbesitzer und Blumenfreunde.

Der 15te Jahrgang des Sommer- und Pflanzen-Katalogs der Kunst- und Handelsgärtnerei von **August Vogel** in Dresden ist **gratis** zu haben, und werden Bestellungen angenommen in der deutschen Handels- und In-  
dustrie-Anstalt zu Leipzig, Burgstraße, weißer Adler.

### Das Waarenlager

von

## G. B. Seifinger

befindet sich von heute an im neuen

**Universitätsgebäude, Grimm. Str. 16,  
10. Local (vom Markte aus).**

Empfehlenswerthe **Confirmationscheine** in verschiedenen Sorten em-  
pfehlt die Buchhandlung von

**G. Bönike & Sohn, Auerbachs Hof Nr. 13.**

**Stroh- und Bordurenhüte** jeder Art werden schön gebleicht und moder-  
nisiert: Reichsstraße, Ecke vom Böttchergäß-  
chen. **W. Michel.**

Dieselbst werden Gardinen und Meublesstoffe geglättet.

**Stroh- und Bordurenhüte** werden unter Zusicherung  
guter und schneller Bedienung zum Waschen und Bleichen,  
so wie Modernisiren angenommen in der Strohhutfabrik und  
Bleiche von **J. G. Baum,**

Gewölbe: Markt Nr. 5 neben der alten Waage.

### Stroh- und Bordurenhüte

werden zum Bleichen und Modernisiren angenommen bei

**S. Scholz, Johannisgasse Nr. 29.**

**Meubles zu poliren** in Familien sucht ein junger Mensch.  
Großes Joachimsthal 1 1/2 Treppe.

### Das Eisengußwaaren-Lager

von **F. M. Sübner,**

Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 9,

empfehlenswerthe eine reichhaltige Auswahl von Defen mit einfachen und  
doppelten Kochröhren, Kochmaschinen, Kochgeschirr ic. ic. zu den  
billigsten Fabrik-Preisen.

Federbetten von 7 1/2 Thlr. an, Bettfedern von 10 Ngr. an  
pr. Pfd., jedes bis zum allerfeinsten: Schützenstraße 5, 1. Etage.

### Quintessence d'Eau de Cologne Ambrée.

Ein neues Parfüm, welches, den angenehmen Geruch einer feinen  
Eau de Cologne besitzend, sich vor diesem durch langes Anhalten  
des Geruchs auszeichnet, daher zum Parfümiren von Wäsche und  
Kleidungsstücken, Wohnzimmern ic. das Vorzüglichste ist, empfehlen  
Leipzig. **Friedrich Jung & Comp.**

### Galvanische Säule und Mineralien-Verkauf.

Eine aus 40 Paaren runder, fast noch neuer Kupfer- u. Zink-  
platten von ca. 3 Zoll Durchmesser, bestehende **galvanische  
Säule** soll für den Preis von 10 Thlr. (kaum den Metallwerth)  
gegen Baarzahlung verkauft werden, ingleichen eine Sammlung der  
geognostischen Vorkommnisse des Harzes, 120 Nummern in nettem,  
sehr gleichmäßigem Formate, für 4 Thlr. und nimmt **Herr Franz  
Frotscher, Windmühlenstraße Nr. 5 in Leipzig,** mündliche  
oder frankirte schriftliche Kaufsanträge entgegen.

Wegen Veränderung sind die Meubles eines Zimmers, bestehend  
in 1 Divan und 6 Stühlen, Spiegel, Schreibsecretair, runder  
Tisch und Waschtisch, wo möglich zusammen, billig zu ver-  
kaufen vor dem Dresdner Thor 3te Straße Nr. 111, 2 Treppen.!

Eine Fiacre-Droschke nebst Pferd und Geschirr, Alles in gutem  
brauchbaren Zustande, ist Veränderung halber zu verkaufen. Spor-  
ergäßchen Nr. 1 zu erfragen.

Eine Partie veredelter Obstbäume (Äpfel und Birnen), lauter  
gute Sorten, sind einzeln oder auch im Ganzen billig zu verkaufen  
in Reudnitz Nr. 38 in Hofmeisters Garten.

Ein Bauplatz, 46 Quadrat-Ruthen enthaltend, ist zu verkaufen oder für diesen Sommer zu verpachten in **Andrau**. Das Nähere bei **Bäncker-Arnold**, Kirchgasse Nr. 5.

Ein braunes Wagenpferd steht zum Verkauf in der **Thomasmühle**, und ist beim Besitzer daselbst Näheres zu erfragen.

Ein Paar elegante, dunkelbraune Antschpferde, ohne Abzeichnung, 12/Atel hoch, stehen zum Verkauf in der **Salomonstraße** Nr. 7.

Zu verkaufen ist eine sehr gute wenig benutzte eiserne Kochmaschine: **Magazingasse** Nr. 3, 2. Etage.

Zu verkaufen ist billig eine Flinte, Säbel und Patronentasche. Zu erfragen **Serbergasse** Nr. 6 parterre.

Zu verkaufen ist ein dauerhafter geräumiger Kinderwagen: **Petersstraße** Nr. 8, 4te Etage.

Zu verkaufen steht eine Wäschrolle mit Ketten und Zubehör lange **Strasse** Nr. 17.

Zu verkaufen sind 2 Flinten, eine mit Percussion, die zweite mit Feuerschloß: **Reudnitz**, **L. nerters Haus**, kurze **Strasse**.

Ein Gewehr nebst Riemenzeug und Kappi ist sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen **Halle'sches Gäßchen** Nr. 6 parterre.

Ein Divan und Großvaterstuhl ist zu verkaufen. Zu erfragen **Markt** Nr. 17 im Hof rechts 4 Treppen hoch. Auch sind daselbst ein paar Schlafstellen zu vermieten.

Ein fehlerfreies, im 8ten Jahre stehendes Pferd soll billigst verkauft werden: **Frankfurter Straße** Nr. 52.

**Sundeverkauf.** **Blumengasse** Nr. 5, 2 Treppen sind zwei junge **Wachtelhunde** zu verkaufen.

## Die Dampfbrod-Bäckerei

von **C. F. Cramer**

verkauft täglich frisches u. altbackenes Dampfbrod u. bekommt man daselbst von heute an für 8 Ngr. ein Pfund mehr als nach der gewöhnlichen Tare.

Für acht Neugroschen 10 Pfund 17 Loth,			
sechs	7	26	
vier	5	2	
zwei	2	16	

## Gummi-Ratteln,

ein das Zahnen der Kinder erleichterndes Spielwerk. sind wieder angekommen bei

**Adalbert Hawsky,**

sonst **Carl Schubert**, **Grimma'sche Strasse** Nr. 14.

Eine Sendung bester Münchner Schmelzbutter, zum Tortenbacken vorzüglich geeignet, und vorzüglichem Braunschweiger Honigkuchen erhielt so eben und verkauft billigst die erzgebirgische Butter-niederlage von **Theodor Uhlemann**, **Kaufhalle**, **Gewölbe** 9.

## Feine Kappler Pöflinge

erhielt wieder **Friedr. Wilh. Krause** am **Markt** Nr. 2/386.

### Milch und Sahne

täglich zweimal frisch von früh 6 Uhr an zu haben: **Burgstraße** Nr. 25.

Schinken, das Feinste was es giebt zum Rohessen, Knackwürstchen à Paar 25 Pf., so wie täglich frisch gekochten Schinken empfiehlt **J. Popstok**, **Reichstraße** Nr. 35.

Echte Kappler Pöflinge, sehr schön, 5 bis 8 Pf. das Stück bei **Th. Schwennicke**, **Salzgäßchen**.

\* \* Frisches Thüringer Schweineschmalz à 8 Ngr., und die erwarteten Thüringer Pöfelknödel à 2 1/2 Ngr., so wie auch Pöfel-Reulen, Pöfel-Rind- und Schweinefleisch erhielt heute **C. F. Kange**, **große Fleischergasse** Nr. 27.

Ganz etwas Vorzügliches von echten Kieler Fett-Pöflingen empfiehlt **Friedr. Schwennicke** am **Markt** Nr. 8, dem goldenen Brunnen gegenüber.

## Gegen die theure Butter

habe ich **Barricaden** aufgeföhren:

1. Apfelmuß à Pfd. 13 Pf.
2. Pflaumenmuß " " 20 "
3. Thüringer Sahnbäse " " 4 Ngr.
4. Kappler Pöflinge à Stück 3, 4, 5 Pf.

**Motig Rosenkranz.**

Es wird eine noch gute eiserne Bratröhre, 1 Elle 8 Zoll breit und 14 Zoll hoch, zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **E. H. Dieke**, **große Fleischergasse** Nr. 13.

**Capitalgesuch.** 1800 Thaler werden auf ein Landgut zur ersten Hypothek u. gegen 4—4 1/2 pCt. Zinsen für 1. Mai a. c. zu leihen gesucht. Näheres bei **Th. Uhlemann**, **Kaufhalle** 9.

7000 Thaler werden gegen Cession einer vollkommen sichern Hypothek an einem in der innern Vorstadt allhier gelegenen Grundstücke zu Ostern d. J. gesucht. Näheres durch **Adv. Georg Hermann**, **Klostergasse** Nr. 15.

Ich bin beauftragt 7000 Thlr., 3000 und 2000 Thlr. jedoch nur auf Landgüter und zu 5 und 4 1/2 % Zinsen zu verleihen; dagegen suche ich 7000, 5000, 1500 und 1100 Thlr. zu niederem Zinsfuße. **Dr. Hochmuth.**

**Ausjuleihen** sind 3000 Thlr. und 1000 Thlr. gegen sichere Hypothek durch **Adv. Prase** jun.

Ein junger Mann, der seine juristischen Studien vollendet hat, gute Zeugnisse aufweisen kann und in praktischen Arbeiten sich üben will, kann sofort Beschäftigung finden auf der Expedition des **Adv. C. S. Simon.**

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden: **Dresdner Straße** Nr. 63, beim Buchbinder **W. Meyer.**

Gesucht wird ein Billardbursche bei **Poppe**, **Neukirchhof** Nr. 25.

Gesucht wird zum 1. April ein zweiter Kellner, welcher schon in einer Wirthschaft gewesen und gute Zeugnisse beibringen kann. Zu melden bei **J. S. Zill** im **Tunnel.**

Gesucht wird für ein auswärtiges Gasthaus eine tüchtige Köchin und Stubenmädchen mit guten Zeugnissen versehen, und haben sich zu melden in der Gastwirthschaft zur **Stadt Breslau** hier.

Ein mit guten Attestaten versehenes Mädchen, die sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, kann zum 1. April ein Unterkommen finden: **Magazingasse** Nr. 23, 1 Treppe.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, so sich keiner Arbeit scheut und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum 1. April gesucht: **Petersstraße** Nr. 8/75, 3 Treppen vorn.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen: **Preußergäßchen** Nr. 14, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen, welches in der Küche erfahren ist: **Petersstraße** Nr. 15 parterre.

Ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches in der Küche und in allen häuslichen Arbeiten gut erfahren ist, sucht zum 1. April einen Dienst. Zu erfragen **Brühl** Nr. 25, **Stadt Eöln** im Hofe links 2 Treppen.

Gesucht wird ein ordentliches Dienstmädchen zum sofortigen Antritt auf der großen **Funkenburg** beim Gärtner **W. Rühlmann.**

Gesucht wird ein ehrliches, fleißiges und ordentliches Dienstmädchen: **Windmühlengasse** Nr. 10, im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches und Ordnung liebendes Mädchen, welches auch in der Küche nicht unerfahren ist: **Brühl** Nr. 22, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Dienstmädchen, welche nicht ganz unerfahren in der Küche ist. Näheres alte **Burg** (blaue Mühle) Nr. 9, 2 Treppen links.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Dienstmädchen, das sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht. **Dresdner Straße** Nr. 61.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird zum 1. April gesucht: **Frankfurter Straße** Nr. 43, 2 Treppen hoch.

Von **Heute** an  
befindet sich die  
**Weinhandlung von Moritz Siegel**  
im  
**neuen Universitätsgebäude, erstes Gewölbe,**  
dem bisherigen Locale schrägüber.

**Frische Holländische Austern**  
empfang heute die Hamburger Weinstube von  
**Moritz Siegel,**  
**Grimmaische Straße, neues Universitätsgebäude, erstes Gewölbe.**  
Leipzig, den 14. März 1848.

**Gesucht wird zum 1. April eine in der höhern Kochkunst erfahrene Köchin. Näheres Neumarkt Nr. 12, parterre.**

Ein kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April ein braves Mädchen, das im Kochen nicht unerfahren sein darf. Näheres Packhofgasse Nr. 3, 3 Treppen.

**Empfehlung.**

Ein gelehrter Kunstgärtner empfiehlt sich zur Anlegung, so wie Uebernahme zur Besorgung von Gärten, und ist das Nähere zu erfahren beim Kunst- und Handelsgärtner **Nieschel** auf der Querstraße.

Ein junger Mensch von gutem Aeußeren, welcher schon als Bedienter bei Herrschaften gedient hat, sucht bis zum 15. März oder 1. April eine Stelle als Bedienter oder Kellner. Zu erfahren Obstmarkt Nr. 3 beim Hausmann.

Ein junger Mensch, 20 Jahre alt, welcher schon Bedienter war, und jetzt noch in Diensten steht, wünscht gern bei einer anständigen Herrschaft zum 1. April eine Stelle als Bedienter oder Laufbursche. Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **F. F.** niederzulegen.

Ein junger Mensch vom Lande, 18 Jahre alt, sucht eine Stelle als Laufbursche oder irgend einen Posten. Näheres Burgstraße Nr. 20, im Hofe quervor eine Treppe.

Ein junges Mädchen, welches im Schneidern gut bewandert ist und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht ein Unterkommen bei einer anständigen Familie. Näheres bei Herrn **Ulrich**, Petersstraße Nr. 40 im 2. Hofe 1 Treppe.

Ein junger Mann, welcher im Drogueriesache gelernt hat, mit der deutschen und französischen Correspondenz, so wie mit allen Comptoirarbeiten vollkommen vertraut und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zu Ostern, hier oder an einem fremden Orte, einen Comptoir- oder Lagerposten. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **G. E.** niederzulegen.

Beschäftigung im Schreiben sucht ein junger Mensch, welcher seine Freistunden benutzen will, den Bogen für 1 Ngr. Adressen unter **J. S.** übernimmt die Expedition dieses Blattes.

**Dienstgesuch.** Ein mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches mehrere Jahre bei ihrer Herrschaft gedient hat, sucht zum 1. April oder 1. Mai als Muhme, oder in die Küche einen Dienst. Zu erfragen in Lehmanns Garten, 3. Haus, 2. Etage rechts.

Ein gebildetes Mädchen, welche im Rechnen, Schreiben und Nähen vorzüglich erfahren ist, als auch einer häuslichen Wirthschaft vorstehen kann, sucht zum 1. April ein Unterkommen als Jungemagd oder Ladenmädchen. Darauf achtende Herrschaften werden ersucht, sich gütigst große Fleischergasse Nr. 6, 3 Treppen zu bemerken, um das Nähere zu erfahren.

**Fortwährend ganz tüchtige und gesunde Ammen:** Neumarkt Nr. 36, 2. Etage.

Ein Mädchen, das im Weißnähen geübt ist, sucht zum 1. April einen Dienst bei ein paar stillen Leuten. Zu erfragen Sack Nr. 11, 2 Treppen.

Eine Person, welche mehrere Jahre bei einer Herrschaft war, sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einer einzelnen Dame oder Herrn. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 48 parterre.

**Gesucht wird von zwei Herren ein Logis mit Betten zum 1. April für 30 bis 40 Thaler. Adressen bittet man unter Chiffre **M. H. 33** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.**

**Zu miethen gesucht** wird zu Ostern ein kleines Familienlogis in der Dresdner Vorstadt oder deren Nähe. Adressen bittet man bei **Fr. Jung**, Serbergasse Nr. 46, im Hofe zwei Treppen abzugeben.

**Vermiethung.**

Eine Parterrelogis (Sommerseite) ist zu Johannis an stille Leute ohne Kinder auf dem Fleischerplatz Nr. 4 zu vermieten und das Nähere beim Besitzer 1 Treppe hoch zu erfahren.

**Zu vermieten** ist von Ostern ab ein Familienlogis im 1. Stock von Stube und Stubenkammer nebst Zubehör und nahe am Markt gelegen zu 60 Thlr. Näheres bei **W. Krobisch**, Barfußgäßchen Nr. 2.

**Zu vermieten** ist die 1. Etage am Rosenthalthor No. 3. Näheres daselbst parterre.

Das erhöhte, völlig trockene und freundliche Parterre nebst Garten, Nr. 1605 c (Reichels Garten, Eisterstraße, der Loge gegenüber), ist den ersten April d. J. Wohnorts-Veränderung wegen zu vermieten; auch auf Verlangen bis Michaelis als Sommer-Logis. Das Nähere daselbst.

**Vermiethung.**

Eine Wohnung für 58 Thlr. und eine dergl. für 36 Thlr. jährlichen Zins sind zu vermieten durch **Adv. Beuthner sen.**, hohe Str. Nr. 13.

**Zu vermieten** und zu Ostern zu beziehen ist ein freundliches und bequem eingerichtetes Familienlogis, die Aussicht von 3 Seiten, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör. Das Nähere hohe Straße Nr. 27, 1 Treppe.

**Zu vermieten** ist für nächste Ostern ein freundliches Familienlogis, parterre, für den Preis von 44 Thlr. Das Nähere Reudnitzer Straße Nr. 6, 1 Treppe.

**Ein mittleres Familienlogis** ist für Ostern zu vermieten. Das Nähere Katharinenstraße 27, 2 Tr.

Eine meublirte, für den Sommer sehr freundlich gelegene Stube nebst Schlafbehältniß ist zu vermieten: Holzgasse 12, 2 Tr. links.

**An der Promenade.**

ist ein anständig meublirtes Local von 2 Stuben von Ostern oder auch Johannis an zu vermieten: Obstmarkt Nr. 4, 4. Etage.

**Hierzu eine Beilage.**

Fortf  
gegen  
dabei  
Bürg  
der  
und  
unfer  
verwu  
derun  
und  
ziehen  
dem  
744  
Ober  
des  
haben  
schön  
stück  
neten  
bern  
in de  
lung  
nicht  
ob K  
den  
durch  
antw  
den  
beur  
war  
Ger  
Ihre  
daß  
Dre  
auch  
volle  
Brü  
zu  
10  
Nid  
ban  
dem  
Bal  
und  
die  
Ein  
„gr  
wie  
stra  
fin  
geh  
wo  
sich  
stig  
ma  
des  
B  
geg  
vor  
cor

Al  
cie  
sch  
de  
tu



## Nachrichten aus Sachsen.

**△ Dresden, 14. März.** Die Partei des „besonnenen Fortschritts“, die sich hier so mächtig glaubt, hat ihre Thätigkeit gegen Leipzig entwickelt; man kann aber nicht behaupten, daß sie dabei mit besonderer Geschicklichkeit verführe. Zunächst waren die Bürger erstaunt über den Vorschlag des Rathes, der die Punkte der Versammlung im Hotel de Pologne als die seinen annimmt und in Form von Petition an den Landtag bringen will. Ist unser Rath über Nacht liberal geworden? mochte sich Mancher verwundert fragen; es ist aber nicht so arg damit, denn die Forderung auf Rücktritt der Minister hat er nicht mit aufgenommen, und wenn er vielleicht glaubte, die Sache in seine Hände hinüberziehen zu können, so hat er sich geirrt, unsere Forderungen sind dem Gesamtministerium bereits zugestellt worden, sie haben 744 Unterschriften gefunden. Abermals ein Maueranschlag; die Obermeister der Innungen fordern zu einer Adresse auf im Sinne des ruhigen würdevollen Fortschritts und mögen nichts gemein haben mit ungeseglichen stürmischen Auftritten. Das ist sehr schön von den Herren, es macht sich gut, ein geschichtliches Actenstück in der Weise zu vertreten. Die Majorität der Stadtverordneten und eglische andere Gutgesinnte, wie Papa Eisenstuck, fordern auch zur Adresse auf, widersprechen sich indeß einigermaßen in der Aufforderung, indem sie zu gleicher Zeit freies Versammlungsrecht und Unterdrückung desselben wollen. Nun, das thut nichts, jeder nach seiner Ueberzeugung! Außerdem thut man, als ob Krieg und Plünderung in Aussicht stände, die Arbeiten für den Hof sollen eingestellt sein, folglich sind die Gewerbe bedroht durch diese Zeitbewegungen, und Leipzig besonders hat das zu beantworten. Im Theater bringen untere Staatsdiener Vivats für den König aus; sie werden außerhalb des Theaters ganz anders beurtheilt, als die Veranstalter beabsichtigten. Aber das Aergste war die bedrohliche Hieherkunft der Leipziger, und die unsinnigsten Gerüchte gingen darüber um; der gute Familienvater erblickte in Ihren Mitbürgern schon Mörder und Räuber und hoffte zu Gott, daß es der Energie der hohen Staatsregierung gelingen möge, Dresden vor Vernichtung zu schützen. Das wollte man denn auch, die Truppen wurden conquiret und für den verhängnisvollen Sonntagmorgen die gesammte Communalgarde aufgeboden, Brücke und Schloßthor zu besetzen, die Stadt vor Ruhestörung zu bewahren. Die Leipziger kamen nicht, die Hoffnung von 10,000 Menschen, die am Bahnhofe Posto gefaßt hatten, ging zu Nichte, und — die Adjutanten verkündeten dem Stadt-Commandanten die erfreuliche Botschaft. Auf einmal ward Defiliren vor dem Schlosse angefangen, die Bataillone brachten dem auf dem Balcon erscheinenden Könige ein ziemlich schüchternes Lebehoch, und fragten sich nun, was sie eigentlich gefolgt hatten. Gegen die Leipziger auftreten, das wird nur Wenigen ernstlich in den Sinn gekommen sein, die allgemeine Stimmung war gegen die „großartige Kundgebung der Stimmung hiesiger Communalgarde“, wie das Dresdner Tageblatt die verunglückte Loyalitäts-Demonstration nennt. Sie wollen ja dasselbe, wie wir — rief man, sie sind ja unsere Brüder, man kann doch nicht ernstlich im Sinn gehabt haben, uns gegen sie zu hegen? So viel ist sicher, wollte man den Geist der Communalgarde erfahren, so hat man sich getäuscht, wenn man das zahlreiche Erscheinen derselben günstig für das Ministerium deutete; wieviel beim nächsten Generalmarsch kommen werden, wenn eben wieder keine Nothwendigkeit des Erscheinens vorliegt, wird sich sehr finden. — Hier sind zwei Bataillone des Bauhner Regiments zum Ersatz für die von hier gegen Leipzig geschickten Truppen eingetroffen. Man spricht viel von einem auf den 25. dies. Mon. hier abzuhaltenden Fürstencongresse.

**Meißen, 9. März.** Stadtrath und Stadtverordnete haben Adressen im Sinne der Leipziger beschlossen. Es wurde noch speciell hervorgehoben, daß man eine solche Adresse den Leipziguern schuldig sei, welche zuerst den Muth gehabt, diese Wünsche vor dem Throne Sachsens auszusprechen, und dafür die in den Zeitungen veröffentlichte Antwort erhalten hätten, damit aus dem

Schweigen nicht geschlossen werde, jene Wünsche würden in den übrigen Landestheilen nicht ebenfalls gehegt. (Meißner Bl.)

Auch aus **Borna, Buchholz** und **Schwarzenberg** sind Adressen im Sinne der Leipziger ergangen.

**Crimmitschau, 10. März.** In einer hier gehaltenen Bürgerversammlung sind folgende Resolutionen gefaßt worden: zu erklären

- 1) daß die Versammlung sich bei der ihrer an den König abgesendeten Deputation von demselben gegebenen Antwort unmöglich beruhigen kann,
- 2) daß es größerer Garantien bedarf, um das wankende Vertrauen des Sächsischen Volks auf seine Regierung wieder herzustellen,
- 3) daß man die hauptsächlichste Garantie für Wiederherstellung dieses Vertrauens und Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nur in der sofortigen Entlassung aller dermaligen Minister finden kann, und
- 4) daß diese Minister insgesammt für die durch Verzögerung ihres Rücktritts steigende Gährung im Volke und alle daraus etwa entspringenden nachtheiligen Folgen dem Volke verantwortlich bleiben.

## Was Noth thut!

Wenn die jetzige Volksbewegung einer allgemeinen und dauernden Nutzen haben soll, so muß die größere Volksmasse, der Handarbeiter u. über das, was die höher stehenden Volksfreunde beabsichtigen, und durchzuführen bereit sind, von diesen letztern auch gehörig unterrichtet werden. Der große Haufe weiß nicht, was Pressfreiheit bedeutet, den Werth der allgemeinen Volksbewaffnung und des öffentlichen Gerichts kennt er nicht, die jetzige und künftige Zusammensetzung des Landtags weiß er nicht zu beurtheilen, und mehrere dieser Punkte sind ihm ganz fremd. Soll nun diese große Mehrzahl für Dinge begeistert werden, die es nicht kennt, von deren Werth für seine persönliche Lage sich der Arbeiter gar keinen Begriff machen kann. Was weiß der Bauer von Pressfreiheit? — Ist es aber nöthig, daß ein Jeder für die jetzige Lage Deutschlands begeistert wird, und, ich glaube nur die Gegenpartei würde darauf nein antworten, so muß auch ein Jeder wissen, wie die Dinge beschaffen sind, um welche er sich bekümmern soll. Dieses zu thun, ist nun eine Pflicht Derer, welche die Feder führen können, und gerade darin kann die Presse ihren hohen Werth bekunden, und ihren Glanzpunkt zeigen, und es ist damit kein Tag zu versäumen, denn die Zeit drängt, sie ist kurz, sehr kurz. — Aber diese Volkslehrer müßten auch die Volkssprache reden, dem Volke verständlich schreiben, nicht Gelehrsamkeit austragen, nicht fremde unbekannte Wörter oder lange, dunkle, unverständliche Redefäße bringen. Th.

## Vorschlag.

Man scheint bei den Vorschlägen, die man für die Ernennung neuer Minister macht, einen Mann vergessen zu haben, der auf drei constitutionellen Ständeversammlungen zu den ersten parlamentarischen Notabilitäten gehört hat. Herr von Wagsdorf auf Leichnam sollte unserer Erinnerung entschwunden sein? Hoffentlich werden wir in jetziger Zeit, wo es eben so sehr Noth thut, einen Mann von Energie und wahrhaftem Liberalismus an der Spitze eines Ministeriums, insbesondere des Innern zu sehen, jenen kleinlichen Anstoß an das Wörtchen von vergessen. Männer des Volks müssen nicht immer „bürgerlich“ sein und mancher „Bürgerliche“ hat uns mehr geschadet, indem er sich der vorgefundenen Verwaltungspolitik angeschlossen, als zehn Adelige. In einer Zeit des freien Aufschwungs muß man Vorurtheile jeder Art einerseits eben so sehr aufgeben als man sie auf der andern Seite verdammt. A. K.

## Als Erwiderung

auf die Annonce in Nr. 72 d. Bl.: „der Communalgarde zur Beherzigung“ diene:

- 1) daß bei der gemessenen, ruhigen Haltung der Einwohner Leipzigs der außerordentliche Dienst der braven Communalgarde höchst wahrscheinlich sehr bald aufhören werde!
- 2) daß die hiesige Communalgarde nicht erst zur ruhigen Besonnenheit zurückzukehren braucht, da sie ihre Besonnenheit

nie verloren, sondern durch ihre musterhafte Haltung und ihren Eifer sich ausgezeichnet hat!

- 3) daß es höchst gewagt, ja unklug ist, zu behaupten: die Communalgarde lasse sich vielleicht durch Einzelne in Trab erhalten und zu Dienern eigennütziger Pläne oder unedler Privattrache machen!
- 4) daß die beiden Fragen am Schluß des Auftrages eben so unnütz als unstatthaft sind!

Dr. H., Gardist einer Reservecompagnie.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

In der Fest'schen Verlags-Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Politisches

## Kundgemälde,

oder

kleine Chronik des Jahres 1847.

Für

Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten.

Herausgegeben

von

Theodor Delkers.

brochirt. Preis 12 $\frac{1}{2}$  Neugroschen.

### Billig zu vermieten

ist für nächste Ostern ein helles geräumiges Gewölbe mit Schreibstube und Niederlage in guter Verflage. Das Nähere in der Nicolaistraße Nr. 50, 2te Etage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu erfragen.

**Zu vermieten** ist eine freundlich meublirte Stube nebst Schlafkammer zum 1. April: Ritterstraße Nr. 19, 3. Etage.

**Zu vermieten** ist in dem Schwägrich'schen Garten am Frankfurter Thor ein sehr freundlich gelegener Garten mit einem sehr geräumig gemauerten Gartenhause. Das Nähere beim Gärtner oder bei der Besitzerin.

**Zu vermieten** und zu Ostern zu beziehen sind zwei Logis zu den Preisen von 26 Thlr. und 20 Thlr. Näheres Neudnitz, Grenzgasse Nr. 73 parterre.

Ein kleines Familienlogis ist zu vermieten für 26 Thlr. Ansonstraße Nr. 3.

**Zu vermieten** ist Dresdner Straße Nr. 26 B ein Logis von zwei Stuben, mehreren Kammern und übrigem Zubehör für 60 Thlr. und beim Hausmanne zu erfragen.

Ritterstraße Nr. 20 ist eine Stube im Preise von 18 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

**Zu vermieten** sind sofort oder vom 1. April an zwei Zimmer, fein meublirt: Neukirchhof Nr. 44, 3. Etage.

Eine sehr freundliche meublirte Stube mit hellem Schlafbehältniß ist zum 1. April zu vermieten auf der kl. Windmühleng. Nr. 6 A. 3 Tr.

Kreuzstraße Nr. 1, zweite Etage, ist Stube und Schlafstube mit oder ohne Meubles zu vermieten bei L. verw. Wagner.

**Zu vermieten** ist von Ostern an eine meublirte Stube nebst Schlafkammer: hohe Straße Nr. 11, 3 Treppen rechts.

**Zu vermieten** ist sofort eine kleine meublirte Stube mit Bett an einen ledigen Herrn. Der Eingang ist separat. Das Nähere Neumarkt Nr. 29, 2 Treppen.

**Zu vermieten** ist in der Nähe der Dresdner Straße eine meublirte Stube nebst Schlafkammer, mit freundlicher Aussicht: Salomonstraße Nr. 3, 2 Treppen links.

Reichstraße Nr. 49, 2. Etage sind von jetzt an einige gut ausmeublirte Zimmer zu vermieten.

Am niedern Park Nr. 4, 2 Treppen, ist eine gut meublirte Stube nebst Schlafgemach zu vermieten. Das Nähere daselbst.

**Zu vermieten** ist eine meublirte Stube mit Schlafbehältniß: Reichels Garten, Theßings Haus, 1. Etage.

Verhältnisse halber ist ein kleines Familienlogis für 30 Thlr. zu vermieten: Moritzstraße Nr. 12 parterre.

Ein helles, freundliches, mittleres Logis, zweite Etage, mit der Aussicht vorn heraus, für ein paar stille Leute, ist zu Ostern zu beziehen: Serbergasse Nr. 41.

**Zu vermieten** ist zu Ostern oder Johannis eine gut gehaltene Wohnung von 6 heizbaren Stuben, mehrere Kammern nebst Zubehör und Garten mit einem Pavillon: Mühlgasse Nr. 12, 1 Treppe links.

**Zu vermieten** und sogleich zu beziehen sind zwei Stuben nebst Schlafkammer: Quersstraße Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Ein elegant meublirtes Logis für einen oder zwei Herren ist von jetzt an zu vermieten: Rosenthalgasse Nr. 2 parterre (Haugs Haus.)

Eine freundliche Stube nebst geräumiger Kammer, meublirt, ist billig zu vermieten: kleine Windmühlengasse Nr. 10, im großen Gartengebäude 4 Treppen hoch.

**Zu vermieten** sind 2 schöne Garçon-Logis mit Cabinet, vorn heraus in einem der schönsten Häuser der Petersstraße; das Nähere Hohmanns Hof 1 Treppe, die Treppe des Museums.

**Zu vermieten:** ein aus drei Zimmern, Alkoven, Küche u. bestehendes Logis. Weiteres am Roßplatz Nr. 16.

**Zu vermieten** sind 2 freundliche Familienlogis, eins zu Ostern, eins zu Johannis, Grenzgasse Nr. 77, 1 Treppe.

Ein Garten mit Gartenhaus ist billig zu vermieten. Auch sind einige gute Gewehre zu verkaufen. Das Nähere Frankfurter Straße Nr. 21, 1 Treppe.

**Zu vermieten** ist im neuen Anbau ein Logis von 2 Stuben, 3 bis 4 Kammern und kann auf Verlangen sofort bezogen werden. Näheres Johannisgasse Nr. 47 im Gewölbe.

Zum Schluß der Kränzchen wird kommenden Montag ein großer

## Ball der Gesellschaft Cyrene

im Coliseum stattfinden. Billets dazu sind bei Herrn **Wend**, Königsplatz 18, Herrn **Schneidermstr. Griefe**, Nicolaistraße 34, so wie bei Herrn **Wünsch**, Petersstr. 17 im Gewölbe zu bekommen.

Heute Mittwoch  
von Mittag 1 Uhr an

## Concert

in der Conditorei  
von

## Julius Hanisch,

Dresdner Strasse, Ecke der Blumen-  
gasse.



**Zu dem heute bei mir stattfindenden Concert, wozu ich mir erlaube höflichst einzuladen, empfehle ich Osterkuchen, Stachelbeerkuchen und verschiedene Kaffeeuchen.** Julius Hanisch.

**ODEON.** Heute Mittwoch um 8 Uhr.  
Herrmann Friedel.

Heute früh Speckkuchen. Pöbler,  
Klostergasse.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zum Speckkuchen ergebenst ein  
**C. Paul**, Delzschauer Bierneiederlage, Bahnhofstraße Nr. 19.

Heute Abend 8 Uhr Unterricht für Anfänger. Mey's Kaffeegarten. Viller, Tanzl.

Heute Mittwoch Concert in Stötteritz. Schulze.

Heute Abend Mockturtle = Suppe bei Hugo Werthmann.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen, wozu ein Faß Lüsschenaer angezapft wird, bei **C. Kräßschmar**, Brühl, goldene Eule.

Heute früh zu Speckkuchen ladet ergebenst ein **C. Ackermann**, Petersstraße Nr. 37.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zum Speckkuchen ergebenst ein **Carl Sauk**, Poststraße Nr. 7.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **August Leube**, Nicolaistraße Nr. 6.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Eierkuchen bei **Carl Weinert**, Brühl Nr. 41.

Heute Schlachtfest bei **F. A. Beyer**, Johannisgasse Nr. 24.

### Ein Regenschirm

ist bei mir stehen geblieben und kann gegen Erstattung der Insertionskosten von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

**F. B. Kulitz**, Grimma'sche Str. Nr. 24.

Von Sonnabend zum Sonntag ist auf der Wache der zweiten Compagnie der freiwilligen Communalgarde ein franz. Karabiner mitgenommen worden. Der Herr, welcher ihn an sich genommen hat, wird gebeten, ihn in der Conditorei von **B. Reithold** abzugeben.

Verloren wurde am Freitag Abend ein seidnes Taschentuch. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Dank und Belohnung abzugeben: Petersstraße Nr. 48, 1 Treppe.

Von einem armen Diensthöten wurde auf dem Markt bis zum Naschmarkt ein fünfstäliger Cassenschein verloren. Der ehrliche Finder erhält bei dessen Rückgabe eine angemessene Belohnung: Dresdner Str. Nr. 20, im Hof 1 Treppe.

Am 7. d. M. ist in meinem Locale ein schwarzseidener Regenschirm stehen geblieben, und kann der Eigenthümer solchen in Empfang nehmen. **Robert Schmidt**.

Zugelaufen ist mir ein weißer Pudel und kann in Empfang genommen werden in der Holz- und Kohlenhandlung von **J. Jähnigen**, neben der Magdeburger Eisenbahn.

**Aufforderung.** Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 40,084 h, 45,710 h, 52,060 h, 54,801 h, 66,647 h, 73,408 h, 91,616 h, 94,789 h, 99,570 h, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern, der Leihhausordnung gemäß, ausgeliefert werden sollen.

**Das Leihhaus zu Leipzig.**

Wo kann man abgegrabene Erde gratis abfahren? Adressen nimmt Herr Kaufmann **Barth** im Brühl an.

Seinem biedern, treuen Freunde **Theodor Döring** gratulirt herzlich zu seinem 25. Geburtstage aus der Ferne. **B. G. in W.**

Der Madame **Ermer** in Kleinzschocher gratulirt zu ihrem Geburtstage ihre Schwester.

Der Verfasser von dem geistreichen Verse im gestrigen Blatte ist wohl ein großer Mann?

Laut Ankündigung findet heute das XXVte Concert im Schützenhause Statt. Wollen Hr. Schützenhausbesitzer **Hoffmann** und Hr. Musikdirector **Lopitzsch** denn nicht endlich den Wünschen des Publicums Genüge leisten und die Mittwoch als bestimmten Tag dieser Concerte wählen, und nicht fortwährend wechseln? — Wir wählen deshalb die Deffentlichkeit, weil unsern bisherigen mündlichen Aufforderungen keine genügende Entscheidung zu Theil wurde.

Leipzig, den 15. März 1848.

**T. B. K. G. O. H.**

Nach dem Tell war mir beim Weggehen am Ausgange rechts — nur für einen Augenblick ein himmlisch schöner Stern (2) aufgegangen, aber auch sogleich wieder verschwunden. Ach, schönster Stern, ströme Deinen entzückenden Glanz bald wieder auf mich aus und erhebe mich in Deine Nähe!

(\*\*)

Dr. Schaffrath's Deduction in Nr. 73 dieses Blattes ist in doppelter Beziehung falsch. Einmal, wenn er behauptet, es handle sich bei den Adressen und Petitionen der Stadträthe und Stadtverordneten nicht um ein Recht, während es doch auf der Hand liegt, daß sich diese Collegien durch solche Manifestationen das Recht anmaßen, die politische Meinung der Stadtgemeinde zu vertreten. Das andere Mal, wenn er behauptet, in der allgemeinen Städteordnung §. 115 seien die Befugnisse der Stadtverordneten nicht, wie §. 111 die des Bürgerausschusses beschränkt, sondern nur aufgezählt, während es doch in der ersteren Paragraphe sub 66 den Stadtverordneten ausdrücklich verboten wird, sich von selbst in andere, als die daselbst unter a. bis f. verzeichneten An gelegenheiten und Geschäfte einzumischen.

Ein Stadtverordneter.

An A.....

Verzeihen Sie, wenn ich die mir am 9. März gebotene Gelegenheit nicht erfaßte, doch kam sie mir zu überraschend, da mir kurz vorher keine Möglichkeit dazu vorhanden zu sein schien. Noch einmal kann mir's nicht passieren. **Tout-à-vous.**

.....

### Den Dorfbarbier betreffend.

Ich halte es, gelinde gesagt, für unverträglich mit dem Bestreben, als Buchhändler für den Fortschritt zu wirken, wenn man ein solches Blatt fernerhin debittirt und bitte meine Abnehmer, dasselbe anderweit zu beziehen oder aufzugeben.

**Ludwig Schreck.**

### Bekanntmachung.

Mit erleichtertem Herzen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß es mir mit Hilfe einiger meiner Freunde gelungen ist, den Urheber des mein Inneres erschütternden Gerüchts — als sei der in der Extrabeilage zu Nr. 70 des Generalanzeigers abgedruckte, an den wackern hiesigen Bürger, Hrn. Robert Blum, gerichtete Brief, dessen Inhalt jedes menschliche Gefühl verletzt und mit Abscheu erfüllt, von mir, oder unter meiner Mitwirkung abgefaßt, — aufzufinden und dem Wohlthät. Criminalamte überliefern zu können.

Möge die gütige Vorsehung mich und die Meinigen, die wir uns stets bestrebt haben, mit allen unsern Nebenmenschen in Liebe und Eintracht zu leben, vor ähnlichen schmerzlichen Erfahrungen bewahren.

Leipzig, am 14. März 1848.

**Joseph Daschiel**, Töpfermeister.

**Unterzeichnetes Corps erklärt hiermit den Verfasser des Aufsatzes in der Extrabeilage zu Nr. 74 des Generalanzeigers, den Corpsstudent C. Grundmann betreffend, für einen elenden Verleumder und böswilligen Entsteller der Wahrheit. Leipzig, den 14. März 1848.**

**Das Corps der Meißner.**

Der Gardist, der nie fehlt, wird auch künftig nie fehlen. Was Andre daran sehen, setzt auch er daran. Goldne Worte von gestern sind es übrigens (S. 718): „Die Nation wird unruhige Schreier schnell von wackern deutschen Männern unterscheiden lernen....; und jene werden damit in ihr Nichts zurückfallen, aus dem sie sich erheben wollen.“ — Wer sich getroffen fühlt, mag weiter reden; ich schweige, nenne aber meinen Namen, wenigstens hier, noch nicht.

**Anfrage.** Ist ein Landtagsabgeordneter, welcher Schwindelei treibt, auch stimmfähig? Man wünscht binnen zwei Tagen Antwort, widrigenfalls man sich deutlicher erklären wird. Gr. in L.

Eine große Anzahl hiesiger achtbarer Bürger bringt dem Dorfbarbier ihren aufrichtigen Dank dar und schließt sich freudig den Dresdner Bittstellern an.

## Dank.

Herzlichen Dank allen Denen, die unsern guten Gatten und Vater zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, namentlich dem Hrn. M. Portius, für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes und der Beruhigung. Möge der Himmel Sie Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren. Die Familie Scharffenberg.

## Männergesangverein.

Heute Abend um 7 Uhr Versammlung.

Den geehrten Herren Sängern für das mir am 13. d. M. gebrachte Ständchen meinen herzlichsten Dank. E..... L.....

Heute Nachmittag 3 Uhr erlöste der Tod von vierwöchentlichen schweren Leiden unsern 3 Jahre 8 Monate alten, kleinen lieben Carl; diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Verwandten u. Freunden hierdurch anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme. Leipzig, d. 14. März 1848.

Carl Dietrich,  
Kathinka Dietrich, geb. Sputh.

Gestern am 13. März Vormittags  $\frac{3}{4}$  auf 9 Uhr entschlummerte mein guter Gatte, der Bürger und Schneidermeister, Christian Friedrich Thiemann, in dem Alter von 71 Jahren sanft und ruhig. Wer seinen edeln Charakter und unsern häuslichen Frieden kannte, wird meinen großen Schmerz ermessen können. Leipzig, am 14. März 1848. Die trauernde Witwe.

Diesen Morgen 8 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräul. Henriette Wittwende, im 42. Lebensjahre. Von tiefem Schmerz erfüllt, zeigen dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an Leipzig und Eilenburg, den 14. März 1848.

Die Hinterlassenen.

## Kunst- und Gewerbeverein.

2. Abtheilung.

Für Mittwoch den 15. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist wünschenswerth, um eine wichtige Besprechung halten zu können.

## Angewommene Reisende.

Breithaupt, Kfm. v. Prag, Palmbaum.  
Bömver, Kfm. v. Frankf. a/M., Kranich.  
Condurat, Kfm. v. Petersburg, und  
Golin, Regoc. v. Brüssel, Hotel de Baviere.  
Conrad, Dir. v. Berlin, Hotel de Saxe.  
Cohn, Kfm. v. Steppach, Kranich.  
Glausdorf, Part. v. Grefeld, Palmbaum.  
Döring, Mühlenbes. v. Königstein, w. Swan.  
Diamant, Biegeleibes. v. Schütmar, St. Mail.  
v. Decatynski, Graf. v. Posen, Hotel de Saxe.  
v. Einsiedel, Baron, v. Leumnitz, blaues Ros.  
Erbs, Kfm. v. Hanau, Kranich.  
Friedrich, Kfm. v. Naumburg, und  
Fehrenbach, Uhrm. v. Urach, goldner Hahn.  
Friedländer, Kfm. v. Glauchau, und  
Freitag, D., v. Dresden, Hotel de Baviere.  
Fröhlich, Kfm. v. Aachen, Hotel de Pologne.  
Gerber, D., v. Dresden, Hotel de Pologne.  
Gartyki, Insp. v. Schweidnitz, Stadt London.  
Grohmann, Hoshofenbes. v. Schütmar, St. Mail.

Hüttner, Kfm. v. Dürn, und  
Heyne, Kfm. v. Nürnberg, Stadt Wien.  
Höbeldt, Wagnernstr. v. Dresden, St. Dresden.  
Hohfeld, Kfm. v. München, Hotel de Baviere.  
Israels, Kfm. v. Wesner, grüner Baum.  
Kroitsch, Kfm. v. Teplitz, Stadt London.  
König, Schmiedemstr. v. Dresden, St. Dresden.  
Kießling, Fräul., v. Dresden, Stadt Wien.  
Kaijan, Prof., v. Genf, Stadt Breslau.  
Klepperbein, Rent. v. Dresden, Hotel de Pol.  
Locher, D., v. Zürich, Stadt Breslau.  
Lipinski, Concertmstr. v. Dresden, Hotel de Bav.  
Lindemann, Frau, v. Liebschwitz, Hotel de Saxe.  
Lieberoth, Bankdir. v. Dessau, Kranich.  
Lindner, Del. v. Breitenborn, Palmbaum.  
Löwe, Literat v. Halle, Münchner Hof.  
Müller, Rgutsbes. v. Trauttschen, Münchn. Hof.  
Marr, Kfm. v. Lüneburg, Palmbaum.  
May, Kfm. v. Gotha, goldner Gotha.  
Mitschertlich, Kfm. v. Bennshausen, St. Hamb.

Mellies, Hammerwerkbes. v. Ragia, St. Mail.  
Möller, Kfm. v. Erfurt, Hotel de Bav.  
Neuschäfer, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav.  
Neunert, Regoc. v. Sarreguemines, St. Lond.  
Oppenheimer, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamb.  
Rosenthal, Kfm. v. Mainz, Stadt Hamburg.  
Rößbach, Kfm. v. Zwickau, Stadt Dresden.  
Rößling, Kfm. v. Zeitz, blaues Ros.  
Schüz, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.  
Schoch, Del. v. Dohndorf, Stadt Breslau.  
Stüber, Tischlermstr. v. Mügekn, hohe Str. 18.  
Schürhaus, Kfm. v. Hamburg, und  
Stolz, Kfm. v. Jülich, Hotel de Russie.  
Tischmeyer, Kfm. v. Zeitz, Münchner Hof.  
Trost, Hammerwerkbes. v. Brack, St. Mailand.  
Trottscher, Agent v. Plauen, blaues Ros.  
Windhöfer, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Bav.  
Witting, Kfm. v. Glauchau, Stadt London.  
Wieder, Part. v. Zittau, Hotel de Russie.  
Wiest, Kfm. v. Ludwigsb., Stadt Wien.

Druck und Verlag von G. Holz.